

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 22

Illustration: Wahre Geschichte
Autor: Bö [Böckli, Carl]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wahre Geschichte



„Gänd Sie mir bitti e paar Depfel!“
 „Zuet mer leid, mir händ nur Orange und Banana.“

Flip

der Mann mit dem zu kleinen Großhirn.

I.

Flip kauft einen Füllfederhalter.

Der schreibt nicht.

Flip geht in den Laden zurück, beschwert sich.

„Ist ja keine Tinte darin!“ belehrt man ihn.

„Dann kann ich ihn auch nicht brauchen!“ meint Flip.

Anakkt die Tür zu.

II.

Flip badet im Meer.

„Mußt tauchen!“ rät Flap, Flips Freund.

Flip taucht.

Bleibt lange.

Kommt als Leiche wieder nach oben.

Hatte vergessen, Flap zu fragen: wie lange soll ich tauchen?

D. G.

Aufklärung

Märchen ist Sekundarschüler! Und ist heute 16 Jahre alt geworden. Der Geburtstag verlief sehr harmonisch. Seine Klassenkameraden waren bei Kaffee und Kuchen zu Gast. Man hatte Reden geschwungen, Musik gemacht und getanzt.

Dann war es Abend geworden. Der letzte Gast war gegangen.

Mutter hatte in der Küche mit dem Mädchen zu tun.

Im Zimmer waren nur Vater und Sohn.

Märchens Vater, der Herr Regierungsrat, ging in sein Arbeitszimmer und rief mit feierlicher Stimme seinen Sohn herein. Max kommt. Vater schaut ihm feierlich in die Augen und legt wie zum Ritterschlag

die rechte Hand auf Maxens linke Schulter; Max denkt: Na, was ist denn los? Hab ich etwas angestellt?

Vater Regierungsrats Stimme wird noch feierlicher, nimmt die Klangfärbung eines Ständesbeamten an und beginnt:

„Mein lieber Sohn! Heute war ein feierlicher Tag in Deinem Leben. Du hast Deinen sechzehnten Geburtstag gefeiert. Mit diesem Tag bist Du nicht mehr das kleine Kind, das wir, Mutter und ich, sorgsam behüteten. Mit dem heutigen Tag bist Du ein Mann, mit dem ich alles wohl besprechen kann, was ich bisher sorgsam vor Dir bewahrte. Diesen Tag der Weihe will ich zum Anlaß nehmen, um mich zum ersten Male in Deinem Leben mit Dir offen über die sexuelle Frage zu unterhalten!“

Max hatte bis zu diesem Teil der Rede andächtig zugehört. Nun sieht er seinem Vater in die Augen und fragt: „Ja ... was willst Du denn wissen?“

Gustav Gribin

LIBERTY Wiener Café
Bern